Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 273 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus :: :: :: :: gebracht Mark 1,92 :: :: :: :: :: | Halver, Dienstag, den 19. November | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Wer wird Frankreichs Präsident?

k. Paris, im November.

Der Anfang des neuen Jahres bringt für die dritte Republik auch einen neuen Präsidenten. Die Amtszeit des Herrn Fallières läuft ab.

Der gute Fallières, der in wenigen Wochen vom Elysée Abschied nehmen soll, dürfte nicht allzusehr bedauern, daß er bei den letzten Ausläufern seines oberhoheitlichen Jahrsiebents angelangt ist. Wahrscheinlich freut er sich sogar, daß er nicht die aufregenden Wahlwochen seines dahinsiechenden nordamerikanischen Kollegen durchzumachen hat; während der mehr beleibte als beliebte Herr Taft das Weiße Haus nicht ganz freiwillig verläßt, wird er, der brave Papa Fallières, dem Nachfolger seinen Platz im Elysée ohne den Jammer eines bitter Enttäuschten abtreten können. Man darf vielleicht sogar annehmen, daß er in den letzten beiden Monaten seiner Allmacht mit innigem Behagen das Schauspiel des gigantischen Wettringens zwischen zahlreichen Thronfolgekandidaten genießen wird. Noch ist es zu früh für Voraussagen, und der internationale Himmel ist so bewölkt, daß die französischen Gesetzgeber das Bedürfnis fühlen könnten, einen geschickten und ernergischen Piloten, an den sie in normalen Zeitläuften gar nicht gedacht haben würden, zu wählen. Die Liste der Anwärter ist jedenfalls sehr umfangreich: sie umfaßt die Präsidenten des Senats und der Kammer sowie eine ganze Anzahl Minister und Ex-Minister, und es kann sich von all diesen Kandidaten bis jetzt auch noch nicht ein einziger irgendeines Übergewichts rühmen.

Nach der Tradition der letzten beiden Präsidentenwahlen müßte der Senatspräsident Antonin Dubost gewählt werden, und der Herr Präsident rechnet offenbar stark mit diesem Gewohnheitsrecht; die Kammer scheint sich aber diesmal nicht zur Sklavin der Präzedenzfälle machen zu wollen, und man wirft Herrn Dubost überdies noch vor, daß er mit seiner winzigen Gestalt zu sehr an den ersten Präsidenten der Republik, Herrn Thiers, erinnere; Thiers hatte aber wenigstens den Vorteil einer bedeutsamen Tätigkeit auf schriftstellerischem und diplomatischem Gebiete. Bessere Aussichten als Dubost hat der Kammerpräsident Deschanel, obwohl die Radikalen ihn für zu gemäßigt halten. Bourgeois, der Oberste der radikalen Partei, könnte seiner Ernennung sicher sein; aber sein Gesundheitszustand scheint ihm die Annahme der Kandidatur zu verbieten. Clémenceau würde seine Kandidatur sicherlich aufstellen, wenn er auch nur die geringste Hoffnung auf Erfolg hätte; aber er ist ein so unruhiger und kriegerischer Geist, daß seine Ernennung als Bedrohung des europäischen Friedens aufgefaßt werden würde. Als „beruhigendes Element" könnte dagegen der frühere Ministerpräsident Ribot gewählt werden, ein gut aussehender alter Herr, der in keinem Lager ganz unbeliebt ist. Natürlich nennt man auch den Namen Poincaré; die Kandidatur des Ministerpräsidenten dürfte an Festigkeit gewinnen, wenn bei den bevorstehenden unvermeidlichen diplomatischen Kämpfen das Glück sich ihm hold erweisen sollte.

Da die Zahl der „berühmten" Kandidaten so groß ist, daß den Herren Gesetzgebern die Wahl schwer werden dürfte, könnte es auch geschehen, daß die Palme des Sieges dem nie fehlenden Außenseiter zufiele; in diesem Falle heißt der Mann Pams, seines Zeichens Landwirtschaftsminister. Dieser Mann, der jetzt noch wie ein Veilchen im Verborgenen blüht, hat das neidenswerte Glück, mehrfacher Millionär zu sein und sich im ganzen Parlament nicht geringer Sympathien zu erfreuen. Er ist weder ein Born politischer Weisheit noch ein Demosthenes; aber er ist ein Minister von guter Durchschnittsbildung, weiß ein bißchen mehr als ein Millionär zu wissen braucht und könnte infolgedessen ein ganz gutes Staatsoberhaupt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Auf Grund eines königlichen Erlasses ermächtigte der preußische Justizminister die Oberstaatsanwälte, **Strafaussetzung für Jugendliche** zu bewilligen, wenn solche von dem erkennenden Gericht befürwortet wird. Es kommen in Frage solche Verurteilte, die zur Zeit der Tat das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wenn es sich um Freiheitsstrafen bis zu einem Monat und bei älteren Verurteilten, die noch nicht wegen Verbrechens oder Vergehens Freiheitsstrafe verbüßt haben, um Freiheitsstrafen bis zu einer Woche handelt. Zur Ablehnung einer von dem erkennenden Gericht oder von der Strafvollstreckungsbehörde befürworteten Strafaussetzung sind die Oberstaatsanwälte nicht befugt.

✚ Einen Aufruf zu einer großen **polnischen Protestversammlung gegen die Enteignung** haben sämtliche Reichstags- und preußischen Landtagsabgeordneten erlassen. Auch die polnischen Mitglieder des preußischen Herrenhauses haben unterzeichnet. Die Protestversammlung soll am 21. November in Hohensalza stattfinden.

✚ Nach dem Vorgang der preußischen Regierung, die für die Zuwendungen an Altpensionäre und deren Hinterbliebene neue Grundsätze ausgearbeitet hat, wird demnächst auch das Reich für **altpensionierte Reichsbeamte und Offiziere** Vorsorge treffen. Tunlichst soll für die Beamten und Offiziere ein allgemeiner Ausgleich der sich aus den eingetretenen Teuerungsverhältnissen ergebenden Härten herbeigeführt werden.

✚ Die Frage einer **gesellschaftlichen Regelung der Luftschiffahrt** beschäftigt zurzeit das Reichsamt des Innern. In nächster Zeit sollen Sachverständige, namentlich Praktiker gehört werden, um mit der Aufstellung eines endgültigen Gesetzentwurfes zu beginnen, dessen allgemein gehaltene Bestimmungen ähnlich wie bei der reichsgesetzlichen Regelung des Kraftfahrwesens durch Ausführungbestimmungen des Bundesrates ergänzt werden sollen. Außer der Regelung des Luftschiffahrtsrechtes in polizeilicher und gewerblicher Beziehung dürfte in dem Gesetzentwurf auch die Haftpflichtfrage berücksichtigt werden.

✚ In dem bekannten Prozeß gegen den sozialdemokratischen Redakteur Albert Wachs wegen **Beleidigung des preußischen Abgeordnetenhauses** haben sowohl der Staatsanwalt wie der Verteidiger Revision eingelegt. Wachs war von der Strafkammer zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, während der Staatsanwalt zwei Monate Gefängnis beantragt hatte.

Großbritannien.

✕ Hier treibt die **Zeppelin-Angst** sonderbare Blüten, die eines starken komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. So wird behauptet, daß in der Nacht des 14. Oktober über Sheerneß ein geheimnisvolles Luftschiff geflogen sei. Dieses England gefährdende Ungeheuer soll das deutsche Marineluftschiff gewesen sein. Zweifellos ist das nicht der Fall. Nichtsdestoweniger nimmt das jedoch der konservative Abgeordnete von Middlesex, Hicks, zur Veranlassung, eine große politische Aktion daraus zu machen. Er wird in der nächsten Sitzung des Unterhauses an den Kriegsminister die Anfrage richten, ob das Kriegsamt darüber unterrichtet ist, daß ein solcher „Zeppelin" über Sheerneß gesehen worden sein soll, ferner ob die Zeppelin-Luftschiffe wirklich beinahe 96 Kilometer in der Stunde machen und 30 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben können, sowie ob die englische Regierung irgendein Luftschiff von praktischem Wert besitzt.

Aus In- und Ausland.

Metz, 16. Nov. Als Zeitpunkt für die im nächsten Jahre hier tagende Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist der 17. bis 21. August 1913 in Aussicht genommen.

Prag, 16. Nov. Das deutsche Kasino kann heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Petersburg, 16. Nov. Der frühere Führer der nationalistischen Partei in der dritten Duma, Krupienski, organisiert eine neue Fraktion in der Duma, die den Namen der „Imperialisten" führen wird.

Newyork, 16. Nov. Der künftige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Wilson, kündigte an, der Kongreß werde nicht später als am 15. April zum Zwecke der Tarifrevision zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen werden.

Heer und Marine.

✠ **Rekruten-Vereidigung in Kiel.** Kaiser Wilhelm traf Montag morgen mittels Sonderzuges in Kiel ein. Er wurde durch die Prinzen Heinrich, Adalbert und Waldemar von Preußen, den Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz und andere hohe Beamte und Militärs empfangen. Der Kaiser nahm Wohnung an Bord des Schiffes „Deutschland". Gegen Mittag fuhr der Kaiser zur Vereidigung der Marinerekruten. Die Vereidigung der 7500 Rekruten erfolgte im Exerzierhause der ersten Matrosendivision. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache an die Mannschaften und ermahnte sie mit eindringlichen Worten zur Erfüllung des eben geleisteten Fahneneides.

Türkische Siege.

Die Tschataldscha-Linie ist für die Bulgaren eine allzu harte Nuß und kann ihnen leicht zum Verderben werden. Jedenfalls ist ihr mit so furchtbarer Gewalt unternommener Vorstoß zum Stehen gekommen. Die Hoffnung des bulgarischen Generalstabes, die Türken glatt über den Haufen rennen und bis Konstantinopel glatt durchlaufen zu können, hat sich als trügerisch erwiesen. Sie haben von vornherein den letzten Mann ins Feuer gebracht, verfügen über keine Reserven mehr und sind durch Gefechtsverluste, Ruhr, Typhus und Cholera stark dezimiert. Demgegenüber ist es den Türken gelungen, frische asiatische Kerntruppen mit gefestigter Disziplin heranzuziehen, die Verpflegung und den Munitionsnachschub sicherzustellen. Gewiß wird das alles den Untergang der europäischen Türkei nicht völlig hintanhalten können, indessen sind die

Treibendes Wrack.

Roman von C. Dressel.

6 (Nachdruck verboten.)

Als Hedwig ihrer Geldtasche Fahrkarte und Gepäckschein entnahm, gewahrte sie, daß ihre Namenskarte, die sie mit Adresse versehen, auf Reisen bei sich zu führen pflegte, fehlte. Der sonstige Inhalt war intakt.

Weshalb hatte der Fremde sie an sich genommen?

„Kassel — aussteigen," schrien die Schaffner. Das lärmende Bahnhofsgewühl drängte die bestürzte Frage einstweilen zurück. Die freundliche Reisegefährtin hatte sich mit kordialem Händedruck verabschiedet. Nun rief sie aus dem Kreis ihrer Angehörigen gefällig zurück: „Da ist Ute Hadring, Fräulein von Tessen, Sie werden also auf die bequemste Weise nach Marienwalde gelangen."

Hedwig sah eine elegante junge Dame auf sich zukommen.

„Fräulein von Tessen, nicht wahr? Ich hätte Sie auch ohne Frau Assessor Wendlands Hilfe erkannt. Ihre Photographie ist ja fabelhaft ähnlich. Und nicht ein bißchen geschmeichelt. Sie sehen beinahe noch besser aus als das nette Bild. Wir mögen gut aussehende Menschen um uns. Sie haben die richtige Sportfigur." Damit bekam Hedwig einen herzhaften Händedruck.

„Das ist mal ein liebes Mädel," dachte sie. „Wie alt mag sie sein? Höchstens achtzehn. Na ja, da möchte man noch die ganze Welt umarmen." Und dann sah sie, Ute Hadring selber hatte keineswegs die Sportfigur, die ihr ein Vorzug erschien; sie war nur mittelgroß und ihr Wuchs eher gedrungen, hatte aber dabei rasche, gewandte Bewegungen. In ihrem runden blühenden Gesicht standen sonnige Blauaugen. Die hatten einen offenen und heiteren Aufblick. Und wieder etwas Bestimmtes, Eigenwilliges.

Auch das merkte Hedwig, die in Gesichtern zu lesen verstand, sogleich und sagte sich dabei: „Sie weiß sich durchzusetzen, und die Verhältnisse haben ihr das immer leicht gemacht."

Ein Diener nahm Hedwigs Handtasche, den Gepäckschein an sich, während die junge Herrin, mit schnellen, festen Schritten dem Ausgang zustrebend, immerfort drauflosplauderte. Landläufige Fragen nur, die man an einen Ankömmling stellt, der dauernder Hausgenosse werden soll; aber die liebenswürdige Ungezwungenheit war wie eine Brücke, die sicher über das Fremdsein hinwegführte, und Hedwig fühlte erfreut, es war ein gegenseitiges Gefallen auf den ersten Blick.

Draußen harrte ein vornehmes Automobil, in dem ein gleich schicker junger Mann saß.

„Mein Bruder Rolf," stellte Ute vor. „Gela wäre auch mit hergekommen, wenn sie nicht das Schnauferl zu arg haßte. Mein Bruder ist aber nun mal in sein geliebtes Ungetüm verschossen, und da mußt' ich mit hinein."

„Alles möglich, Mamsell Eigensinn," lachte der, „denn du schwörst ja nur auf die Jucker."

„Die ich auch sehr bald prima fahren werde, nur muß ich sie erst besser kennen. Bin nämlich eben erst aus der Pension nach Haus gekommen," schaltete sie, zu Hedwig gewandt, ein, „und habe drum auch noch nicht Zeit gefunden, mich für Rolfs Benzinkasten zu begeistern. Er wird wohl meistens allein drin sitzen müssen."

„Wollens abwarten. Fräulein von Tessen scheint mir auf einer kultivierteren Höhe des Geschmacks zu stehen."

Er hatte Augen gemacht, als er die vornehme Rasseerscheinung der Gesellschafterin neben der kleinen Schwester sah. Die schlanke, geschmeidige Figur ging ja wie auf Federn. Die mußte im Sport trainiert sein. Ganz sicher. Diese federnde Elastizität ihres Ganges interessierte ihn stärker, als das feine, ebenmäßige Gesicht mit dem ernsten Ausdruck und den ruhigen, klugen Augen. Das befremdete ihn eher. „Merkwürdiges Jungmädelgesicht", dachte er in einer fast unbehaglichen Empfindung. „Sie wird doch kein Frosch sein bei dieser famosen Sportfigur?"

„Gleich werden Sie bekennen müssen, ob Sie in Tennis perfekt sind und Golf lieben," lachte Ute gemütlich.

„Ich werde kaum Zeit hierzu haben, da Ihre Frau Mutter leidend ist."

„Ach, das findet sich schon. Wir wechseln uns ab. Jetzt hat Gela Dienstwache. Aber das ist nicht so gefährlich. Mammi läßt sich ganz leicht behandeln, wenn man es nur versteht, sie zu nehmen."

„Ute," mahnte ihr Bruder.

Sie gab sich einen kleinen Klaps auf den Mund. „Zu offenherzig wieder mal? Fräulein von Tessen, ich beichte hier gleich meinen Generalfehler, wenn es einer ist, daß man zu gern die Wahrheit sagt. Anstoßen will ich nicht damit und wundere mich dann, wenn die Leute sich zuweilen beleidigt erklären. Jetzt also meine ich bloß, Sie sollten nicht bangen vor allzu gestrengen Pflichten. Mama hat ja freilich zu leiden von diesen fatalen Nerven, indes ist's doch nicht gerade schwierig für ihre Umgebung. Und wie gesagt, wir sind nun drei, die sich in ihre Pflege und Unterhaltung teilen werden. Das bringt keinen um. Aber da kommt Ramme mit Ihrem Gepäck. Vorwärts nun, **Gela wird schon auslugen.**"

Sie ließ Hedwig den Vortritt, eine Herzenshöflichkeit, die wieder für die kleine muntere Dame bezeichnend war und für sie einnahm.

Just als Hedwig sich zurechtsetzte, Ute neben ihr Platz nahm, während der junge Hadring den Führersitz bestieg und, den feiernden Chauffeur neben sich, das Auto in Bewegung setzte, zog ein vorüberkommender Herr den Hut, insbesondere Hedwig dabei ins Auge fassend.

„Kenn' ich nicht," meinte Ute achselzuckend. „Der Gruß schien Ihnen zu gelten, Fräulein von Tessen. Haben Sie hier Bekannte?"

Hedwig verneinte kurz. Dennoch war ihr der Herr nicht fremd, sie hatte den Finder ihrer Tasche erkannt. Daß sie ihm nochmals begegnete. Es machte sie betroffen, und zugleich fiel ihr wieder die entwendete Karte ein. Aber sie hätte nicht darüber reden mögen. Sie kam auch nicht zu einem aufklärenden Wort, das Auto sauste fauchend davon.

„Halt, halt," schrie Ute und packte den Bruder am Aermel, „Fräulein von Tessen muß erst Schleier und Brille haben."

„Sie wird den Firlefanz gar nicht bedürfen," brummte er, stoppte aber gehorsam und geschickt sein Fahrzeug.

„Ich danke. Bei deinem Rasen. Soll sie sich Triefaugen holen? Himmel, wo hab' ich denn die dummen Dinger?" Ungeduldig kramte Ute in den Seitentaschen der Saffianpolster. „Na endlich. Meine Gedanken sind leider wie flüchtige Pferde, aber Gela hat vorgesorgt. Sie denkt an alles. So, Fräulein von Tessen, nehmen Sie die Scheuklappen vor. Greulich sieht man drin aus, aber Zweckmäßigkeit geht über Schönheit, wie Väterchen immer sagt. Nu los, Rolf. Und bedenk' auch, daß wir nicht Kautschuk sind."

Hedwig lachte. „Ich mag das Autoen gern und bin nicht empfindlich."

„Dacht' ich mir," nickte der schneidige, junge Mann anerkennend und drehte kräftig die Kurbel. Eine Unterhaltung schien jetzt ausgeschlossen und Hedwig hielt Umschau, so weit das anging.

An der nächsten Straßenbiegung bekam sie zum andernmal einen Gruß. Wie auf Posten stand da eine große, hagere Mannesgestalt. Unter seltsam lächelnden Lippen sah sie leuchtende Zähne blinken. Nur wie eine blitzschnelle Vision wars gewesen und dennoch fühlte sie bestürzt: **Wieder war ihr der Amerikaner begegnet.**

(Fortsetzung folgt.)

Türken dem Sieger auch nicht mehr auf Gnade oder Ungnade in die Hand gegeben.

Bulgarischer Rückzug.

Seit Mitte der vorigen Woche wird bereits in der Tschataldscha-Linie gekämpft, ohne daß allerdings von den Bulgaren größere Massen zum Gefecht angesetzt worden sind. Das ist nun endlich am Sonntag der Fall gewesen und hat für die Bulgaren ungünstig geendet:

Konstantinopel, 18. Nov. (Amtlich.) Gestern rückte bulgarische Infanterie gegen das Zentrum und den rechten türkischen Flügel vor. Der Kampf zog sich den ganzen Tag hin. Die bulgarische Infanterie wurde geworfen. 8000 Bulgaren wurden gefangen genommen und 40 Geschütze erbeutet.

Der amtliche Telegraph aus Sofia schweigt sich aus. Dagegen findet die türkische Siegesmeldung eine Bestätigung in den Telegrammen zuverlässiger englischer Korrespondenten. Danach hat auch die türkische Flotte erfolgreich an dem Kampf teilgenommen, der im übrigen unzweifelhaft der gewaltigste Artilleriekampf seit dem Russisch-Japanischen Kriege gewesen sein soll. Die Berichte schildern die Lage der Türken als sehr günstig. Die türkische Artillerie hätte vorzüglich geschossen und die Mannschaften hätten sich tapfer geschlagen. Die bulgarische Artillerie sei dagegen nicht auf der Höhe gewesen. Auch die Engländer bestätigen, daß die bulgarische Infanterie geworfen worden sei. Die Siegesnachrichten haben natürlich in Konstantinopel große Begeisterung hervorgerufen. Der Großwesir beglückwünschte den Oberkommandierenden Nasim Pascha.

*

Türkische Erfolge im Westen.

Während man auf dem westlichen Kriegsschauplatze überhaupt keine größeren türkischen Streitkräfte, die noch ernstlichen Widerstand zu leisten imstande wären, vermutete, taucht jetzt plötzlich bei Monastir eine türkische Armee auf, die man auf annähernd 50 000 Mann schätzt. Sie stellt sich dort den anrückenden Serben entgegen.

Monastir, 18. Nov. Der türkische Kommandant der Westarmee meldet, daß er einige wichtige Positionen der Serben genommen habe und eine Entscheidungsschlacht unmittelbar bevorstände.

Kleinere griechische Detachements bei Monastir sollen bereits geschlagen worden sein. Die Griechen sollen dabei 16 Geschütze und 5 Maschinengewehre verloren haben. Der Kommandant von Skutari meldet ebenfalls Sieg. Er telegraphiert: „Das Gefecht von Muslimköi dauerte zwei Tage und endete mit einer vernichtenden Niederlage des Feindes. Wir haben drei Fahnen, reichliche Munition und Flinten erbeutet. Der Feind hat 1000 Tote und noch mehr Verwundete. Wir haben 385 Tote und Verwundete."

*

Truppenlandungen in Konstantinopel.

In der türkischen Hauptstadt fürchtet man nach wie vor für die Sicherheit der Europäer. Am Sonntag fanden kurz hintereinander zwei Botschafterkonferenzen statt, die den Beschluß zeitigten, größere Truppenkontingente von den Kriegsschiffen zu landen. Das ist nunmehr erfolgt:

Konstantinopel, 18. Nov. Heute früh haben die Kriegsschiffe der Großmächte 2000 Soldaten mit Waffen und Fahnen gelandet. Sie besetzten die Botschaften, Hospitäler, Schulen und andere öffentliche Anstalten.

Maschinengewehre und kleine Geschütze wurden bereits am Tage vorher gelandet. Das deutsche Stationsschiff „Loreley" ist nach Haidar Pascha beordert worden, um den Bahnhof zu schützen. Im übrigen werden die 2000 Mann, die im Falle der Not noch bedeutend verstärkt werden können, über das ganze von Europäern bewohnte Viertel verteilt werden. Die Stadt ist vorderhand noch vollständig ruhig.

*

Österreich und Serbien.

Die diplomatische Situation zwischen Österreich und Serbien spitzt sich schnell zu und fängt an, unbehaglich zu werden. Die Vermittlungsaktion des bulgarischen Sobranjepräsidenten Danew scheint an der serbischen Hartnäckigkeit gescheitert zu sein. Pariser regierungsoffiziöse Quellen wissen darüber zu melden:

Paris, 18. Nov. Die serbische Regierung hat, wie man heute morgen in hiesigen Regierungskreisen versichert, alle Vermittlungsvorschläge abgelehnt. Sie will sich auch nicht mehr mit einem Hafen am Adriatischen Meer begnügen, sondern gemeinsam mit Montenegro über die Häfen San Giovanni di Medua, Alessio und Durazzo verfügen.

Die beiden Staaten wollen sich bloß verpflichten, die Häfen in den nächsten beiden Jahren nicht zu befestigen. Von einem Fürstentum Albanien und der Internationalisierung der Eisenbahnen wollen sie ebenfalls nichts wissen. Als weiteres Erschwernis kommt dazu die Behandlung des österreichischen Konsuls in Prizrend, von dem Österreich nichts hört und sieht und den die Serben offenbar haben verschwinden lassen. Das Wiener Auswärtige Amt richtete an die serbische Regierung das Ansuchen, sie möchte einem österreichischen Beamten, der nach Prizrend entsendet werden soll, um die Affäre an Ort und Stelle zu untersuchen, freie Passage gewähren. Die serbische Regierung hat dieses Ansuchen zurückgewiesen und angeblich mit militärischen Rücksichten motiviert. Damit gibt sich Österreich natürlich nicht zufrieden und es hat bereits eine weitere sehr energische Note nach Belgrad gerichtet. Inzwischen geht auch die allmähliche Mobilmachung des österreichischen Heeres unentwegt vorwärts. Unaufhörlich rollen die Militärzüge nach Galizien und Südungarn. In Budapest, wo der Kaiser Franz Josef noch weilt, sind der Minister des Äußern, Graf Berchtold, der Reichskriegsminister v. Auffenberg, der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski, der Finanzminister Ritter v. Zaleski und der Landesverteidigungsminister v. Georgi zu erneuten wichtigen Beratungen zusammengetreten.

*

Schrecken des Krieges.

Kein moderner Krieg hat in so kurzer Zeit ähnliche Schrecken gezeitigt wie der augenblicklich den Balkan verheerende. Ungeheure Verluste in den Schlachten, dazu Seuchen wie Ruhr, Typhus und Cholera. Ein bei den Türken in Hademköi weilender Kriegskorrespondent schildert die Leiden der türkischen Soldaten wie folgt: „Dank der Liebenswürdigkeit eines deutschen Offiziers gelang es mir, in die Stadt hineinzukommen, während sonst allen Fremden der Zutritt verboten ist. Der Anblick, der sich mir bot, war furchtbar. Es war keine Stadt mehr, die ich sah, auch kein Lager oder Hauptquartier, es war ein einziger Friedhof, ein Friedhof ohne Gräber. Tausende von Leichen liegen in den Straßen und harren der Bestattung. Ein großes Hospital unter freiem Himmel. Ich habe unbeschreibliche Szenen mitangesehen. Ich sah, wie cholerakranke Soldaten auf Händen und Füßen vorwärts krochen und vor Schmerz die Zähne in die Erde gruben, mit ihren letzten Worten die Sorglosigkeit derer verfluchend, die sie in diesen Krieg gesandt haben. Die Nachlässigkeit in der türkischen Heeresleitung ist dieselbe geblieben. Ein deutscher Offizier, der Oberst Lehmann, hat am 14. November das Kommando über die Artillerie übernommen. Der Oberst ist der Sohn Lehmann Paschas, den die Türken Ghazi (Sieger) nennen, zur Erinnerung an seinen Tod in der Schlacht bei Plewna, wo er die türkische Artillerie kommandierte. Der Oberst hat mir erklärt, daß er bei seiner Ankunft an der Front nicht ein einziges brauchbares Geschütz vorgefunden habe. Sowohl die Kruppgeschütze als auch die Creuzot-Geschütze sind vollkommen vernachlässigt und verrostet."

*

Verschiedene Meldungen.

Cetinje, 18. Nov. Die montenegrinischen Truppen haben den Hafen von San Giovanni di Medua mit Umgebung vollständig eingenommen.

Athen, 18. Nov. Die griechische Flotte hat die Insel Ikaria im Ägäischen Meer besetzt.

Belgrad, 18. Nov. Die Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten wird erst in den nächsten Tagen erfolgen. König Peter hat seine Reise nach Belgrad verschoben.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Cholera wird zu einer Geißel, die schrecklicher ist, als der Krieg. 3000 Kranke wurden mit der Bahn nach San Stefano gebracht, wo sie 24 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser in den Waggons gelassen wurden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. November 1912.

20. November. 1602 Physiker Otto v. Guericke in Magdeburg geb. — 1781 Karl Eichhorn, Begründer der deutschen Rechtsgeschichte, in Jena geb. — 1802 Maler Wilhelm Kügelgen in St. Petersburg geb. — 1894 Russischer Komponist Anton Rubinstein in Peterhof gest. — 1909 Russischer Philanthrop und Schriftsteller Leo Graf Tolstoi im Kloster Astapowo gest.

21. November. 1694 Französischer Schriftsteller François de Voltaire in Paris geb. — 1768 Theolog Friedrich Schleiermacher in Breslau geb. — 1800 Literarhistoriker August Vilmar in Solz geb. — 1811 Dichter Heinrich v. Kleist am Wannsee bei Potsdam gest. — 1840 Viktoria, Kaiserin Friedrich, in London geb. — 1858 Architekt Bruno Schmitz in Düsseldorf geb. — 1886 Literarhistoriker Johannes Scherr in Zürich gest. — 1909 Dänischer Maler Peter Severin Kroyer auf Skagen gest.

Zum Bußtag.

Fast in allen Teilen Norddeutschlands fällt auf den heutigen Mittwoch der allgemeine Landes-Buß- und Bettag. Die Kirche, die ihn alljährlich veranlaßt, will damit die Gedanken der Gläubigen weniger auf bußfertige Einkehr jedes einzelnen bei sich selber lenken, denn sie weiß wohl, daß hierfür kein besonderer Termin gesetzt werden kann, da solche Einkehr, recht verstanden, ein ununterbrochener innerer Vorgang jeder Menschenseele sein muß, die sich der ununterbrochenen Gnade Gottes gewärtig halten will. Vielmehr möchte die Kirche, daß die Blicke aller einmal mit stillem und ernstem Bewußtsein auch auf die Sünden, Nöte und Schäden der Gesamtheit, der Bevölkerung des ganzen Landes, sich richten möchten, um im Gebet vor Gott Heilung dagegen zu suchen, Tröstung zu finden. Aber so gewiß es wiederum ist, daß für die Schäden der Gesamtheit jeder einzelne verantwortlich ist, so unbedingt muß auch jeder einzelne gerüstet und gewillt zur Buße sein, wenn er dem Ganzen helfen will. Dieses Gefühl höchster Verantwortung vor Gott — und das ist im großen wie im kleinen recht eigentlich Buße! — ist jedoch unserm Geschlechte in bedauerlicher Weise abhanden gekommen. Um sich dieser notwendigen inneren Beugung, deren Frucht doch die köstlichste Aufrichtung sein würde, zu entziehen, ist man auf das altbeliebte Mittel verfallen, dem Begriff „Buße" einige Veräußerlichungen und Entartungen früherer und jetziger Zeit als sein eigentlichstes Wesen unterzuschieben und ihn damit vor dem Forum der heutigen Gedankenwelt als Heuchelei oder Entwürdigung jedes berechtigten Ichbewußtseins zu brandmarken. Dies Vertauschspiel ist, wie gesagt, alt; schlimm ist nur, daß es gerade in unseren Tagen mehr denn je verfängt, und das schlimmste, daß gerade unser jetziges Geschlecht mehr denn je wahrer Buße bedürfte, das heißt innerlicher, ehrlicher Einkehr, Umkehr und Rückkehr zu dem lebendigen Gott als dem alleinigen und obersten Prinzip alles Weltseins und vorwärts schreitenden Weltgeschehens wie jedes Einzeldaseins und dessen wahrhaft erlösender und aufrichtender Befreiung für Zeit und Ewigkeit. Denn, ob man es verspotten mag oder nicht, wahr bleibt doch und vielleicht das unerschütterlichste Gesetz der Menschheitsgeschichte: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! Am allerwenigsten auf die Dauer und von ganzen Volksgemeinschaften. Und wer für die Zeichen der Zeit einen tieferen als bloß politischen oder „entwicklungsgeschichtlichen" Maßstab im modernen Sinne besitzt, dem könnte es bange ums Herz und der Ernst aufrichtiger Buße für sich und sein ganzes Volk eine tiefempfundene Erlösung werden. Möge der heutige Tag die Gedanken aller wieder einmal eine Stufe höher führen in aufrichtiger Rechenschaft vor dem, der uns die dauernd doch nie zu übertäubende Stimme des Gewissens ins Herz pflanzte. Dann kann dieser Tag des Ernstes ein Tag innersten Segens für uns und unser ganzes Volk trotz aller Wetterzeichen einer nahen sturmbewegten Zukunft werden!

—* Ziehung 5. Klasse 227. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 18. Nov. 15000 Mk. auf Nr. 1432, 10000 Mk. auf Nr. 95987, 5000 Mk. auf Nr. 22198 47194 115426 121201 126562 206471, 3000 Mk. auf Nr. 16763 22322 36384 38154 42164 42586 46448 53619 57045 61224 67806 75199 77771 83491 84230 89049 91067 91327 91456 92412 101360 102347 105222 109510 120691 124657 127550 132089 137950 138456 151451 153129 154855 155698 161238 166317 176383 183429 184282 199268 200320 201444 202005 205356 207027. — Nachmittagsziehung. 15000 Mk. auf 198807, 10000 Mk. auf Nr. 123506 199983, 5000 Mk. auf Nr. 168446, 3000 Mk. auf Nr. 6318 7248 10531 15179 16828 20700 38763 48697 52249 54380 79996 81898 90987 94160 97772 98764 99510 103344 110339 122587 124316 124406 126974 142784 145199 155342 162261 166714 167616 169979 171885 174406 176316 182486 183727 192585 195539 205023.

—* Regimentsjubiläen. Alle Truppenteile des deutschen Heeres, die im Jahre 1913 auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken können, das 2. Garde-Regiment z. F., die Infanterie-Regimenter 12 bis 26, 28, 29, 74, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 116, 164, 165, Jägerbataillon 11, Dragonerregimenter 16 und 25, Husaren 10, 11, 13, 14, Ulanen 6 und 13, Feldartillerieregimenter 11 und 60, haben jetzt Aufrufe an ihre ehemaligen Angehörigen zur Teilnahme an den Festlichkeiten gerichtet und sie zur Angabe ihrer näheren Adresse direkt oder durch die kameradschaftlichen Vereine der ehemaligen Angehörigen gebeten. Diese Regimentsfeiern werden im Februar beginnen und sich bis in den Dezember 1913 erstrecken. Außerdem kann 1913 auch die preußische Landwehr ihre Hundertjahrfeier begehen. Die Landwehrdirektion Berlin hat hierfür den Stiftungstag, den 17. März, festgesetzt.

—* Sofortiges Halten von D-Zügen. Mit einer neuartigen Bremsvorrichtung werden gegenwärtig auf Veranlassung der Eisenbahnverwaltung im Bereich der Eisenbahndirektionen Erfurt und Kassel eingehende Versuche an D-Zügen angestellt. Es handelt sich um eine amerikanische Erfindung, und zwar um eine neue Bremse, die imstande sein soll, einen Zug augenblicklich zum Halten zu bringen, selbst wenn er mit der Geschwindigkeit eines D-Zuges dahinsaust. Zur Erprobung der neuen Bremse sind einige Maschinen zweckentsprechend umgebaut worden. Die Räder müssen — im Gegensatz zu der gegenwärtig üblichen Bauart — zwei Radkränze aufweisen, über die sich bei der Anwendung der Bremsvorrichtung durch hydraulischen Druck eine Klemmvorrichtung einfügt. Die bisherigen Versuche haben, der Nationalzeitung zufolge, ergeben, daß die Probezüge mit einem Ruck standen. Das schwere Gewicht der Maschine läßt angeblich ein Weitergleiten mit stillstehenden Rädern nicht zu, zumal auch durch das Bremsen die Triebkraft ausgeschaltet wird. Allerdings werden durch das plötzliche Halten die Fahrgäste etwas durcheinander gerüttelt, aber das ist leichter in Kauf zu nehmen als ein Zusammenstoß oder ein Aufprall mit den unabsehbaren Folgen.

—* Not im Siegerlande aus Anlaß des Wagenmangels. Im Siegerlande arbeiten, wie von dort berichtet wird, schon sämtliche Hochöfen mit zum Teil wesentlicher Einschränkung, und ein Teil ist bereits gedämpft infolge der mangelnden Kokszufuhr. Verschiedene Walzwerke sind schon infolge Kohlenmangels tagelang außer Betrieb und wenn sich die Stahlwerke nicht mit Braunkohlenbriketts, in denen die Zufuhr sich noch halbwegs fortsetzt, weiterhelfen könnten, ginge es ihnen ebenso. Seit einer Woche rollende und avisierte Ladungen kommen nicht an, sondern sitzen irgendwo offenbar fest, hingegen wird die Ruhr-Sieg-Strecke mehrfach zur Umleitung von Brennstoffen nach anderen Revieren benutzt, was umso bedenklicher ist, als ein Teil der Strecke von Hagen infolge der Hagener Umbauten z. Zt. nur eingleisig ist. Auch die Gruben werden sehr knapp versorgt und stehen binnen kurzem vor der Betriebseinstellung Die Werke fahren sich gegenseitig schon per Fuhrwerk Brennstoffe zu; dies gegenseitige Aushelfen hat aber natürlich seine Grenzen, denn die infolge Raummangels immerhin beschränkten Brennstoff-Vorräte auf den Werken sind jetzt erschöpft und jeder weitere Tag der Kohlennot bringt jetzt dem hiesigen Revier ungeheuren Schaden. — Die gestern gemeldete Entlastung der Ruhr-Sieg-Strecke von Güterzügen nach Süddeutschland wird hoffentlich bald zu besseren Verhältnissen in der Güterzufuhr nach dem Siegerlande führen.

—* „Schmerzloses" Zahnziehen. Ein Zahnarzt in Koblenz hatte in Zeitungsreklamen schmerzloses Zahnziehen und Blombieren angekündigt. Von der Kammer für Handelssachen waren ihm diese Anzeigen bei Strafen bis zu 1500 Mk. untersagt worden. Wegen unlauteren Wettbewerbs stand er jetzt vor der Strafkammer. Es traten mehrere Zeugen auf, die bekundeten, daß sie bei dem Zahnziehen ziemliche Schmerzen gehabt hätten. Als Sachverständiger war Professor Dr. Fischer aus Marburg geladen, der erklärte, ein Zahnarzt könne niemals mit Bestimmtheit und unter Garantie schmerzloses Zahnziehen zusichern, wenn es auch in den meisten Fällen auszuführen sei. Der Angeschuldigte wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

\+ **Halver,** 18. Nov. Die Eheleute Carl Kind sen. und Frau Henriette geb. Karthaus feierten heute im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Bekannten das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Pastor Dresbach feierte in einer Ansprache das Jubelpaar. Wir schließen uns den vielen ausgesprochenen Glück- und Segenswünschen des heutigen Tages an und wünschen dem betagten Ehepaare einen sonnigen und zufriedenen Lebensabend.

= **Halver,** 19. Nov. Den ersten Schnee haben wir gehabt und erst jetzt läßt sich übersehen, welch großen Schaden derselbe an einzelnen Sträuchern und Bäumen angerichtet hat. So haben wir auf unserm Friedhofe die Wahrnehmung gemacht, daß die dort auf den Gräbern der lieben Angehörigen gepflanzten Lebensbäume, die im Laufe der Jahre eine ansehnliche Höhe erreicht haben, unter der Last der Schneemassen zur Erde herabgedrückt und zum Teil geknickt worden sind. Es ist den Hinterbliebenen der Verstorbenen zu empfehlen, diese hohen Lebensbäume in der Mitte, ca 2 Meter über dem Erdboden, abzusägen. Der Baum wird dadurch widerstandsfähiger und schließt sich später zu einer Kugelform zusammen und hat alsdann ein schönes Aussehen. Die schlanken Bäume sind schwer gegen die Schneemassen zu stützen und ist das vorerwähnte Verfahren, welches auch ein Gärtner mit geringer Mühe schnell ausführen kann, das einfachste nach dieser Hinsicht.

= **Halver,** 19. Nov. Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich am hiesigen Staatsbahnhofe ein betrübender Unglücksfall, bei dem, wie wir hören, der Alkohol eine bedeutende Rolle gespielt haben soll. Der Knecht Kl. trieb sich auf dem Bahngelände herum und kam dabei, ohne von jemanden bemerkt zu sein, zwischen einem Schienenstrange zu Fall. Als später eine Lokomotive das Gleise benutzte wurde er arg zugerichtet. Zum Glück lag er zwischen den Schienen. Man vermutet, daß er von dem unter der Maschine hängenden Kohlenkasten verletzt wurde. Hoffentlich sind die Verletzungen nicht derart, daß der Mann sein Leben einbüßen muß.

\+ **Oberbrügge,** 16. Nov. Im Saale des Herrn Ew. Ecks hielt der Konsum-Verein Oberbrügge heute abend seine leider nur schwach besuchte Jahresversammlung ab. Aus den Verhandlungen ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl stieg im Laufe des Jahres von 363

auf 375. Das Mitgliederguthaben von Mk. 4912,60 auf 5555,67. Die Haftsumme von Mk. 7260,00 auf 7500,00. Der Reservefond beträgt Mk. 1711,28. Der Dispositionsfond Mk. 1368,91. Sparkassen und Bankguthaben Mk. 10163,62. Inventar Bestand Mk. 2096,32. Der Umsatz in den Verkaufsstellen beträgt für Oberbrügge Mk. 55923,75, Bollwerk 39099,07. Schmidtsiepen 26402,31. An Kohlen wurden umgesetzt Mk. 6182, an Kartoffeln 757,39. Der Gesamtumsatz beträgt mithin Mk. 128 363,52. Die Bilanz, welche schon veröffentlicht war, wurde in den einzelnen Posten vorgetragen und von der Versammlung genehmigt. Zur Verteilung des Reingewinns wurde von dem Aufsichtsrat vorgeschlagen: Nach Abzug von 7% Rabatt, welche den Mitgliedern satzungsgemäß ausbezahlt werden müssen, verbleibt ein Reingewinn von Mk. 3093,43. Hiervon sollen dem Reservefond Mk. 300, dem Dispositionsfond Mk. 249,99 zugeschrieben werden. Die Zinsen für eingezahlte Geschäftsanteile betragen Mk. 186, sodaß noch 2% des Umsatzes zurückvergütet werden können. Die Mitglieder erhalten demgemäß 7% Rabatt und 2% vom Reingewinn, also 9% an Dividenden zurückbezahlt. Versammlung erteilt ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag. Hierauf wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Dividende sollen am Mittwoch, den 20. d. M., vormittags von 9—12 Uhr in Bollwerk, nachm. von 2—5 in Oberbrügge ausbezahlt werden. Unter Verschiedenes wurden noch einige Punkte von weniger allgemeinem Interesse besprochen und die Versammlung um 10½ Uhr geschlossen.

+ **Brügge**, 19. Nov. Heute abend 8¼ Uhr findet im Hotel Tasche hierselbst eine öffentliche Wählerversammlung statt, zu der alle Wähler der Landgemeinde Lüdenscheid eingeladen werden.

(!) **Hagen,** 18. Nov. In Verbindung mit einer von der Hagener Esperanto-Gesellschaft veranstalteten öffentlichen Versammlung, in welcher die Bedeutung der Weltsprache in Vorträgen erörtert wurde, fand eine sehr interessante Esperanto-Ausstellung statt, die ein Bild gab für die schon jetzt möglichen praktischen Verwendbarkeiten der internationalen Hilfssprache. Es gab da hunderte von Ansichtskarten aus 48 Ländern, Lehrbücher des Esperanto in allen möglichen Sprachen, sogar in arabischer und türkischer, 89 Esperanto-Zeitungen aus der ganzen Welt, Städteführer, Kataloge großer deutscher und ausländischer Firmen in Esperanto, Bücher ꝛc. die eigenartige Ausstellung fand großes Interesse und ward viel besichtigt.

(!) **Bommern,** 18. Nov. Zum Wagenmangel und zur Wagenanhäufung auf den Bahnhöfen liefert die Ruhrtalbahn Herdecke—Hattingen—Steele klassische Beispiele. Auf Bahnhöfen wie Volmarstein, Wengern, Bommern, Herbede, Blankenstein, auf denen man in regulären Zeitläufen kaum einige beladene und leere Wagen zur Abfuhr bereit stehen sieht, stehen jetzt ganze Wagenzüge in langen Reihen, beladene und unbeladene, so daß man unzweifelhaft das Bild einer Ansammlung, Verkehrs-Verstockung und dergl. erhält; man kann sich des Gedankens nicht verwehren, als ob eine plötzliche Maßnahme ein höherer Befehl aus irgend welchen Gründen die Abfuhr namentlich auf den Nebenbahnen inhibiert habe, um die Belastung der Hauptstrecken bis auf weiteres zu verhüten.

Langerfeld, 18. Nov. In der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung wurde von einem Schreiben des Vorsitzenden des Kreisausschusses in Schwelm über die Verlegung eines zweiten Hauptrohres von der Ennepetalsperre zum Versorgungsgebiet Kenntnis gegeben; die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit den gestellten Bedingungen mit der Abänderung, daß, wenn anderen Gemeinde- und Wasserkonsumenten günstigere Bedingungen gestellt würden, diese auch der Gemeinde Langerfeld zugute kommen müssen. Die Vertretung setzt dabei voraus, daß die in den bisherigen Verträgen festgelegten Wasserpreise nach Ablauf der Verträge nicht erhöht werden dürfen.

Dortmund, 18. Nov. Ueber Schweinelieferungen für das Industriegebiet teilt der Direktor Müller von der Dortmunder Landwirtschaftlichen Winterschule der Tremonia folgendes mit: In den letzten Wochen seien verschiedene Anfragen an ihn über eine regelmäßige wöchentliche Lieferung von mehreren tausend Schweinen in das Industriegebiet gelangt. Die Anfrager seien bereit, nicht nur mit Städten, sondern auch mit großen industriellen Werken möglichst langfristige Verträge zu mittleren Preisen abzuschließen. Die Anfragen seien aus Züchterkreisen der Provinzen Brandenburg, Pommern, Westpreußen und im besonderen auch aus dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin gestellt worden.

Münster, 18. Nov. Das Kriegsgericht der 14. Division in Düsseldorf hatte seinerzeit die vier Reservisten F., K., Th. und H. vom Infanterie-Regiment Nr. 53 wegen Rekrutenmißhandlung zu 45 Tagen Gefängnis und den Rekrut van A. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der letztere hatte auf dem Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel mit einem sogenannten „alten Mann" Streit bekommen, der sich dann vornahm, den Rekruten zu verprügeln. Nachdem abends abgefragt worden war, fielen die genannten Reservisten über van A. her und schlugen auf ihn ein; van A. setzte sich zur Wehr und griff schließlich zum Messer, mit dem er seinen Peinigern blutende Wunden beibrachte. Auf die Revision der verurteilten Reservisten wie auch des Gerichtsherrn erkannte nunmehr das Oberkriegsgericht hierselbst gegen die vier Reservisten auf je 3 Monate Gefängnis und sofortige Festnahme.

Minden, 17 Nov. Der Brennereibesitzer Meyer in Hille (Kreis Minden) hat dem Kreismuseum eine bedeutungsvolle Stiftung vermacht in Gestalt einer sehr wertvollen, nach Tausenden zählenden Münzsammlung. Die Sammlung enthält viele römische Kaisermünzen und andere große Seltenheiten. — Dem Kreismuseum sind erfreulicherweise in letzter Zeit mehrfach wertvolle Zuwendung gemacht worden.

Krebsöge, 18. Nov. In Krebsöge wurde gestern früh am Bahnübergang auf der Chaussee, wo schon viele Unglücksfälle vorgekommen sind, der Arbeiter August Brand aus Friedrichstal tot aufgefunden. B., welcher am Samstagabend seine Wohnung verließ, scheint abends vom Zuge angefahren zu sein, durch den Anprall ist ihm der Schädel offengelegt. B. hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder Durch die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich der Fall aufgeklärt.

Nah und Fern.

o **Grubenunfälle.** Aus dem Rheinland und aus Oberschlesien werden ernste Grubenunfälle gemeldet, bei denen mehrere Menschen ihr Leben einbüßten. Die betreffenden Meldungen lauten:

Eschweiler, 18. Nov. Im Schacht der Gewerkschaft Riedel in Hoengen wurden durch einen zu früh losgehenden Sprengschuß zwei Arbeiter getötet und einer ist schwer verletzt worden.

Breslau, 18. Nov. Auf dem Gotthard-Schacht der konsolidierten Paulusgrube in Oberschlesien, den Schaffgotschschen Werken gehörig, sind drei Bergleute von Grubengasen erstickt.

o **Tod einer türkischen Prinzessin aus Vaterlandsliebe.** Die Verzweiflung über das Schicksal ihres Vaterlandes hat die türkische Prinzessin Zeki in den Tod getrieben. Die Prinzessin, die mit einem türkischen Offizier verheiratet war, bewohnte einen prächtigen Palast in der Nähe von Abu Scheira in Anatolien. Die letzten Nachrichten von den Niederlagen der türkischen Armee erregten die Prinzessin so sehr, daß sie ihrem Diener befahl, im Hofe ihres Palastes einen Scheiterhaufen zu errichten, den sie anzündete, um sich darauf zum Entsetzen der Anwesenden in die Flammen zu stürzen.

o **Geheimnisvolle Selbstbezichtigung.** Die Polize in Buffalo erhielt vor einigen Tagen von einem Unbekannten einen Brief, der eine lange Selbstbezichtigung enthält. Der Schreiber erklärt, darin, daß er Gefallen am Morde finde. Er gab auch an, in letzter Zeit drei Knaben ermordet zu haben, und nannte auch die Namen seiner Opfer. Dann erklärt er aber, weiter könne er seine Selbstbezichtigung nicht fortsetzen, weil er eine angesehene soziale Stellung bekleide. Wie es scheint, beruhen diese Selbstbezichtigungen auf Wahrheit.

o **Blutige Schlägerei zwischen einem Hauptmann und einem Studenten.** In Lemberg kam es in einem Café zu einem Streit zwischen mehreren Studenten und einem Hauptmann. Nach kurzem Wortwechsel feuerte der Student Valonta auf den Hauptmann einen Schuß ab, der diesen in die rechte Schulter traf. Der Hauptmann versetzte dem Studenten mit seinem Säbel einen wuchtigen Hieb über den Kopf, so daß Valonta schwer verletzt zusammenstürzte. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, während der Hauptmann im Garnisonlazarett liegt.

o **Frühe Feste im Jahre 1913.** Die eben erschienenen Kalender für 1913 bringen denen, die in ihnen blättern, eine gewisse Überraschung; alle großen Feste, die an kein bestimmtes Datum gebunden sind, fallen im kommenden Jahre außergewöhnlich früh: Ostern fällt schon auf den 23. März, am 1. Mai ist Himmelfahrt und am 11. Mai Pfingsten. Es ist außerordentlich selten, daß wir das Osterfest so frühzeitig feiern können. Der früheste Termin des Osterfestes, der überhaupt möglich ist, ist der 22. März. Für das Geschäft ist das frühe Oster- und Pfingstfest von sehr großer Bedeutung, denn die Saison setzt dadurch bedeutend früher ein.

o **Aus dem Theater in den Tod.** In seiner Wohnung im Königlichen Marstallgebäude in Potsdam wurde der Hofwärter Wilhelm Voß als Leiche aufgefunden. In seinem Zimmer waren alle Gashähne aufgedreht. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Voß hatte am Abend vorher das Potsdamer Schauspielhaus besucht, wo „Wallensteins Tod" gegeben wurde. Man glaubt, daß die sensible Natur des Voß unter dem Eindrucke des Stückes sich zu der Tat hinreißen ließ. Voß stand im 30. Lebensjahre.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Drohende Kämpfe im Baugewerbe.** Zum 1. März 1913 hat der Arbeitgeber-Schutzverband für das Holzgewerbe sämtliche Verträge mit den Arbeiterorganisationen gekündigt. Weiter laufen mit dem 1. April auch die Tarifverträge im Baugewerbe und mit der Malerorganisation ab. Man erwartet auch hier eine Kündigung seitens der Arbeitgeber. So kann es zum Frühjahr leicht zu einem gewaltigen Kampf kommen, wenn es nicht gelingt, vorher eine Einigung herbeizuführen. Allein im Holzarbeiterverband sind rund 50 000 Arbeiter organisiert.

Kongresse und Versammlungen.

** **Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels.** Auf der Tagung des deutschen Nationalkomitees der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung des Mädchenhandels in Stettin hielt Pastor Wagner aus Köln einen interessanten Vortrag über „Mädchenhändler und ihre Opfer". Danach ist der Mädchenhandel als Großhandel organisiert und setzt sich aus Export, Import und Transit zusammen. Der Mädchenhändler ist der ausgesprochene Kupplertypus und meist sind es ungarische, polnische und galizische Juden, die ihre Mädchen verkaufen. Es kommt ihnen dabei die große wirtschaftliche Notlage der Juden in den Balkanländern zu Hilfe. Ein sehr gebräuchliches Mittel ist bei den Mädchenhändlern die Scheinehe mit gefälschten Papieren. Bei der Einschiffung verschwindet der „Ehemann" unter dem Versprechen, nachzukommen, das Opfer aber wird bald ins Bordell gebracht. Die Liste des Nationalkomitees wies 1911 nicht weniger als 1400 Namen von Mädchenhändlern auf, 300 Personen konnten vor Gericht gebracht und 90 zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt werden. Die Hauptquelle des Mädchenhandels ist das Bordellsystem.

** **Hansabund.** Die Hansawoche in Berlin fand mit dem Zweiten allgemeinen Hansatag am Sonntag ihren Abschluß. Die Versammlung war von über 5000 Personen besucht und wurde von Geheimrat Rießer geleitet. In seiner Eröffnungsrede verbreitete er sich auch über unsere auswärtige Politik und betonte, er habe den lebhaften Wunsch, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bei aller Friedensliebe und bei unbedingter Vermeidung jeder Provokation stets eine entschiedene, energische und konsequente sein möge. Im Fall äußerer Verwicklungen werde das deutsche Volk unter Zurückstellung aller inneren Differenzen eine untrennbare Einheit bilden. Das deutsche Volk wünsche den Frieden, aber nur einen Frieden, der seinen Rechten, seinen Interessen und seiner Stellung in der Welt nach jeder Richtung Rechnung trägt. Zu den diplomatischen Stellen im Ausland sollten nur die Allertüchtigsten aus allen sozialen Ständen herangezogen werden. Talentlose oder wenig beschlagene Vertreter können nichts nützen. — Im weiteren Verlauf sprachen noch Professor Hans Delbrück über Sozialpolitik und Unternehmertum, Syndikus Dr. Stresemann über Industrie und Handelspolitik, sowie endlich Friedrich Naumann über Wirtschaftspolitik und nationale Aufgaben. Da die Räume des Admiralspalastes die Menge nicht zu fassen vermochten, mußten noch zwei Nebenversammlungen abgehalten werden.

Welt und Wissen.

= **Ein geheimnisvolles Metall.** Im Ferghanagebiet in russisch Zentralasien, ist ein neuer geheimnisvoller Stoff gefunden worden. Bereits im Jahre 1909 fand ein Erzsucher in den Namanganischen Bergen unbekannte eigenartige Metall, von schmutziger bräunlicher Farbe und hohem Gewicht. Der Fund wurde chemisch untersucht; bringt man ihn mit Säure in Verbindung, so entwickelt sich eine ungeheure Kälte, und jedes Gefäß zerfällt angeblich sofort in Staub und zwar ohne Gasentwicklung und Explosion. Besonders rätselhaft ist, daß die mit diesem Stoff behandelten Körper einen Gewichtsverlust erleiden. Eine wissenschaftliche Expedition, die das geheimnisvolle Metall erforschen soll ist jetzt unter Führung des Moskauer Akademikers Vernadskij nach dem Ferghanagebiet abgereist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Nov. Die 15jährige Kontoristin Martha Kielblock stürzte sich aus dem Fenster vom 4. Stock auf die Straße hinab, weil, wie sie auf einem Zettel geschrieben hatte, auf einem Geschäftsvergnügen sich der Sohn ihres Chefs an ihr vergangen hatte.

Breslau, 18. Nov. In Langhelwigsdorf bei Balkenhain wurde die 76jährige Witwe Dreher in einem zu ihrem Hause gehörigen Stall ermordet aufgefunden. In ihrer Wohnstube waren alle Behältnisse durchwühlt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Stendal, 18. Nov. Im Schulgebäude in Thüritz erschoß sich der Lehrer Putzmann, weil er die zweite Lehrerprüfung nicht bestanden hatte.

Weimar, 18. Nov. Der verschwundene Bürgermeister von Kranichsfeld, Scherff, hat sich sowohl in der Stadtverwaltung als auch in seiner Eigenschaft als Direktor des Bankvereins große Unterschlagungen zuschulden kommen lassen.

Eisenach, 18. Nov. Hier wurde der dritte Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Strauß u. Heberlein, Adolf Rentsch, von dem man bisher angenommen hatte, daß er von den Machenschaften seiner Kompagnons nichts wußte, verhaftet.

Florenz, 18. Nov. Hier wurde ein gewisser Oskar Dunger verhaftet, der sich mit seiner Tochter in einem Hotel aufhielt. Es stellte sich heraus, daß er der aus Triest geflüchtete Bankier Neumann ist, der zum Nachteil seiner Kunden über eine Million Mark unterschlug.

Czenstochau, 18. Nov. Bei einem Kampfe zwischen russischen Polizeibeamten und Räubern wurde der Schmuggler Wladislaus Dombrowski aus Zawodzie erschossen, der den preußischen Oberzolleinnehmer Gieseler erschossen hatte.

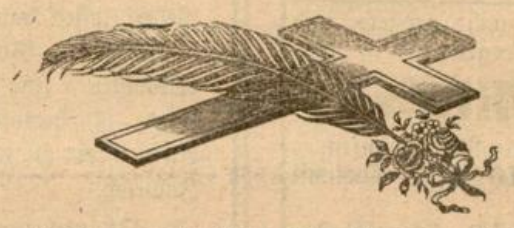
Luxemburg, 18. Nov. Der Apotheker Nelles in Diekirch hat geistesfrisch sein hundertstes Lebensjahr vollendet.

San Franzisko, 18. Nov. An der pazifischen Küste Mexikos soll ein furchtbarer Sturm gehaust haben, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Wie es heißt, sollen über 1000 Menschen dabei den Tod gefunden haben.

Konstantinopel, 18. Nov. (Türkenwerte.) Die türkische Staatsschulden-Verwaltung hat der Deutschen Bank einen größeren Betrag für den Dienst der am 1. März nächsten Jahres fällig werdenden Kupons türkischer Anleihen überwiesen.

London, 18. Nov. Die Morning-Post drahtet aus Sofia die offizielle Ablehnung der türkischen Friedenszuständnisse durch die Balkanstaaten.

Wegen des Buß- und Bettages gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung Donnerstag vormittag zur Ausgabe.



Gestern nachmittag 3½ Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Alberts

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lingen, Brügge, Halver, Neuenrade, Herringhausen, Otlar, Heesfeld, 19. Nov. 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 21. Novbr. cr. nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden sind im Sinne des Entschlafenen dankend verbeten.

Zum Gedenktage der Toten

empfehle:

Grabkränze, Kreuze, Sträuße, Palmwedel ꝛc.

in feiner Ausführung und allen Preislagen, aus Waldmaterial, Islandmoos, Blumen, Blättern usw. Sehr lange haltbar.

Gärtnerei und Blumengeschäft

Chr. Welteke, Halver i. W.

NB. Totensonntag bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Ein tüchtiger

Schüppenschmied

für holländische Spaten gegen hohen Lohn per bald gesucht.

P. C. Hilger, Hagen.

2schläf. Bett, Herd, Tische und Kinderwagen billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Allgem. Anzeigers", Halver.

2 tüchtige

Spatenschleifer

zum sofortigem Eintritt gesucht von

C. H. Steinbach, Oberbrügge.

Ein Hund zugelaufen.

(Wolfshund)



Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers, Halver.

Erteile vom 1. Dezember ab

Unterricht

zur Anfertigung von Röcken, Blusen, Kleider, Wäsche usw. Unterricht nach Belieben, auch von 8—10 Uhr abends.

Frau Joh. Brüninghaus,
Halver, Kölnerstraße,
wohnhaft im Hause des Herrn Aug. Mähler.

Ladenlokal.

Mein Ladenlokal
ist eventl. nebst **Wohnung** für sofort oder später zu vermieten.

Emil Wirth, Kierspe-Bhf.

---

1 schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Gartenland sofort zu vermieten.

Wilh. Heukelbach, Halver.

Für meinen Luftdruckhammer (neuestes System Bêché, Bärgewicht 75 kg) suche einen tüchtigen

Breitemeister

für Hacken, Spaten u. Schaufeln

August Berghaus, Fabrik-Geschäft
Oberbrügge.

Gesucht

wird eine Wohnung **mit 4—6 Zimmern und Küche nebst Zubehör** oder 1 kleines Wohnhaus mit Garten zum 1. April n. Js.

Angebote unter **J. B. 34** befördert die Expedition des „Allgem. Anzeigers", Halver.

Suche noch größere und kleinere Mengen

Milch

nach Barmen-Rittershausen.
Liter 16 Pfg. Auskunft erteilt:
Rob. Glörfeld, Schüreichhofen.

Kaufe große Mengen:
Erlen, Birken, Buchen
Drechselholz
F. W. Hollweg, Brügge i. W.
Holzwarenfabrik.

Lange
Kniestiefel

in nur guter prima Ware zu dem billigen Preise von
16,50 Mark
hat abzugeben die **Schuhhandlung** von
Melchior Degenhardt,
Halver, Südstraße 1.

Feuer- | Lebens- | Haftpflicht- | Unfall- | **Versicherungen**

vermittelt zu den koulantesten Bedingungen die
General-Agentur der Nürnberger Lebensversicherungsbank
Adolf Welter, Halver i. W.
Vertreter überall gesucht.

Bekanntmachung.

Die Frankfurterstraße in Halver hat auf der Strecke von der Abzweigung der Berlinerstraße bis zur Abzweigung der Amtsstraße einen öffentlichen Gemeindekanal erhalten.

Nach § 1 der Polizei-Verordnung über den Anschluß der Grundstücke an die Straßenkanäle der Gemeinde Halver vom 1. Dezember 1905 müssen alle bebauten Gründstücke der kanalisierten Straße, die in einer Entfernung von nicht mehr als 20 m von der Grundstücksgrenze ohne Benutzung des Eigentums eines Dritten erreichbar sind, zum Zwecke ihrer Entwässerung an den Gemeindekanal angeschlossen werden.

Der Anschluß unbebauter Grundstücke an den Kanal kann von der Polizei-Verwaltung gestattet werden. Er muß erfolgen, wenn die Abwässer nicht aus reinem Regenwasser bestehen und ihre Ableitung sonst in Senk- oder Sickergruben oder dergleichen geschehen müßte.

Auch in anderen Fällen ist die Polizei-Verwaltung nach Lage der Umstände berechtigt, den Anschluß eines solchen Grundstückes anzuordnen.

Die Anlieger der genannten Straße, deren Besitzungen noch nicht an den öffentlichen Gemeindekanal angeschlossen sind, werden gemäß § 4 der genannten Polizei-Verordnung hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung einen vollständigen Antrag auf Erteilung der baupolizeilichen Erlaubnis zur Herstellung des Kanalanschlusses nebst Hausentwässerungsanlage einzureichen und die nach § 7 der genannten Polizei-Verordnung erforderlichen Unterlagen dem Antrage beizufügen, auch die Anlage innerhalb 6 Wochen nach Erteilung der Bauerlaubnis auszuführen.

Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird auf Grund des § 31 der bezeichneten Polizei-Verordnung bestraft. Daneben würde die Herstellung des Kanalanschlusses usw. im Zwangswege herbeigeführt werden müssen.

Halver, den 11. November 1912.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Bewohnern von Oberbrügge und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich mit dem heutigen Tage in Oberbrügge im Hause des Herrn Wirth, Heerstr. 1 als

Uhrmacher

niedergelassen habe. — Halte mich zur Lieferung von **Uhren, Gold- u. Silberwaren** bestens empfohlen. Für prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht bleiben mir einen geehrten Kundenkreis zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Oberbrügge, den 18 November 1912.

Hochachtungsvoll
Hugo Lange.

Reparaturen werden schnellstens bei billigster Berechnung ausgeführt.

Wandspruchbretter

fertig in echtem Holzbrand mit Oelmalerei
feine Ausführung
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



In Haar-Moden stets voran!

Ia. Haarnetze, Haarnadeln, Haarwickler, Haarschmuck,
Grösste Auswahl 2000 Flechten von 2.40 Mk.
Billigste Bezugsquelle. Gelbe Marken!
10 goldene Medaillen, Ehrenpreise Diplome.

Spezialhaus Schnitker
nur Hagen, Elberfelderstrasse 32a. Telefon 415.



Die besten Weine

speziell reine Naturweine von hervorragender Güte und grösster Bekömmlichkeit liefern

Preisliste mit ca. 270 Sorten zu Diensten.

Voss & Hesse
Weinkellereien,
Hagen i. W., Uerzig a. d. Mosel

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von **Kierspe-Bhf.** und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Neubau des Herrn Kaiser ein

Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu mäßigen Preisen zu führen. In dem ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll!

Ww. Hermann Klein.

Kierspe-Bhf. den 16. November 1912.

Rest-Tapeten

diesjährige **moderne Sachen** gebe zu und unter Einkaufspreisen ab.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Früher Hochstr. 1 jetzt nur **Werdohlerstr. 12.**

Ringfreies Tapetenhaus

W. Vogel, Lüdenscheid,
nur Werdohlerstrasse 12.

Bitte **genau** auf Strasse und Hausnummer zu achten

Puppen-Ausstellung.



Empfehle in grosser Auswahl:
Gekleidete Puppen,
sowie
Gestelle, Köpfe, Perücken,
Arme, Beine, Hüte etc.
— in reizenden Neuheiten. —

Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstrasse 5

Für Herbst und Winter

empfehle in reichhaltiger Auswahl:

Ulster, Paletots u Pelerinen für Herren u. Knaben.
Herrenanzüge, ein- und zweireihige Form.
Lodenjoppen und Litewken.
Herren-, Jünglings- und Knaben-Hosen.

Knaben-Anzüge.

Sweaters u. Wolljacken. Normalhemden u. Hautjacken sowie sämtliche Unterkleidung. Strümpfe, Socken und Strickgarne.
Bettücher und Decken von 98 Pfg. an.
Schirme, Hüte, Mützen, Schlipse u. Handschuhe.
Angefangene und vorgezeichnete Stickereien.

Robert Grüber, Halver.

Guter, streichfertiger
Fussboden-Lack
empfehlen billigst
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Meine reichhaltig ausgestellte:
Spielwaren-Ausstellung
ist wieder eröffnet.
Max Laifle, Oberbrügge.

Freiw. Feuerwehr Halver.

Von heute ab ist der
Alarmplatz
der Wehr Amtsstraße, neues Gerätehaus.

Das Kommando.

Kirchenchor Halver.

Die Uebungsstunde
fällt diese Woche aus.

Der Vorstand.

Nachbarschaft Halver.

Am Sonntag, 24. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Friedr. Stenger

General-Versammlung

Tagesordnung:
Jahres- und Kassenbericht
Vorstandswahl
Aufnahme neuer Mitglieder
Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M.-G.-V. Deckinghausen.

Donnerstag, den 21. Novbr., abends 9 Uhr
Chorstunde.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sängerbund „Eintracht" Schalksmühle.

Donnerstag, abends 9 Uhr
Chorstunde
Um allseitiges Erscheinen wird gebeten **Der Vorstand.**

Persil
wäscht
ohne
Reiben
und
Bürsten!

::: Bestes selbsttätiges Waschmittel! :::
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original- — Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Das von Herrn **Pfarrer Dresbach** herausgegebene
Predigtenbuch: „Lebensbrot"
als Weihnachts-Geschenk besonders geeignet; ist bei mir zu haben.

C. Isenburg, Buchhandlung
Halver.

Echte Frankfurter- u. Halberstädter-Würstchen
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.